

Sozialraumorientierung

Stadt Ulm



© Thomas Coex/AFP/Getty Images; Stadtarchiv Ulm; freemages Zhonk

Folie 1

Ausgangslage für die Sozialraumorientierung in der sozialen Arbeit

Gesellschaftlicher Wandel

Herausforderungen für das kommunale Handeln:

- demografische Entwicklung: wachsender Anteil älterer und hochaltriger Menschen
- zunehmende Internationalität durch Zuwanderung
- Vielfalt familiärer Strukturen und des Zusammenlebens

Inhaltliche und strukturelle Anpassung

- gemeinsam mit den Betroffenen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld
 - im Verbund mit weiteren Akteuren im Quartier
- **nachhaltige Verbesserung der Situation des Einzelnen**
- **Steuerung der Kommune im Sinne der Daseinsvorsorge**
- **Kostendämpfung, Hilfen werden dauerhaft effektiv und effizient erbracht**

Folie 2

Ziele des Fachkonzepts der Sozialraumorientierung in der sozialen Arbeit

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

„Das Fachkonzept der Sozialraumorientierung in der sozialen Arbeit bezeichnet die Orientierung der Fachkräfte am einzelnen Menschen („Fall“) in seinem jeweiligen persönlichen Umfeld („Feld“) als flächendeckende Regelaufgabe in den betroffenen Bereichen der sozialen Arbeit.“

- Ausgangspunkt jeglicher Arbeit sind der **Wille bzw. die Interessen der Menschen** (in Abgrenzung zu den Wünschen oder wissenschaftlich definierten Bedarfen)
- **Aktivierende Arbeit** hat Vorrang vor betreuender Tätigkeit
- Bei der Gestaltung der Aktivitäten und Hilfen spielen personale, familiäre, nachbarschaftliche und sozialräumliche **Ressourcen** eine wesentliche Rolle
- Aktivitäten sind oft **zielgruppen- und bereichsübergreifend**
- **Vernetzung und Integration** der verschiedenen sozialen Dienste der Stadt und der freien Träger sind Grundlage für funktionierende Einzelhilfen

*modifiziert aus einem Vortrag von Dr. Matthias Sauter (ISSAB) auf einer Tagung des Difu, Berlin 2014

Folie 3

Teilprojekt SRO in der Alten- und Behindertenhilfe 2007-2010 – Grundsätze und Leitlinien

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

- **personenzentrierter Ansatz**
- **Lebensraum des betroffenen Menschen als Bezugspunkt**
- **Ambulantisierung**

25.01.2018

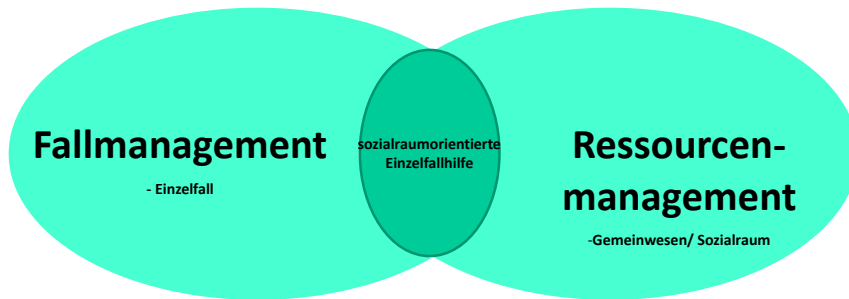
Folie 4

- **Einführung eines Fallmanagements (Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege)**
- **Zuständigkeiten nach Sozialräumen**
- **Schaffung kleinräumiger Unterstützungsangebote im Sozialraum**
- **Team noch zentral**

Die Themen die uns bewegen sind zielgruppenübergreifend:

- Betreuung und Unterstützung von Kindern, Familien, Menschen mit Behinderungen, Seniorinnen und Senioren
- Alltagsbewältigung, Organisation des Haushalts und der Essensversorgung
- Finanzen (Abklärung Leistungsansprüche, Hilfen bei der Schuldenregulierung, einmalige Unterstützung Spenden)
- Antragsunterstützung und Ämterbegleitung
- alles rund ums Wohnen
- Arbeit oder Tagesstrukturierung
- Freizeitgestaltung und Soziale Kontakte

2012 Einführung des Ressourcenmanagements (RM) in Ulm



Fall

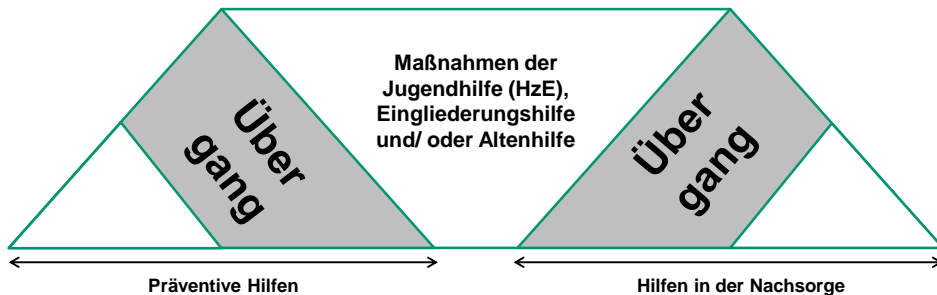
Verantwortung

Feld

Aktivierung

Folie 7

Ressourcenmanagement wirkt in der Prävention und Nachsorge von Maßnahmen der Alten-, Eingliederungs- und Jugendhilfe am effektivsten.



Folie 8

Projekt Sozialraumorientierung 2016

Ziel des Projekts war es, bis Ende 2015 **eine Abteilung Soziales** zu bilden,

- die sich **zentral und in den fünf Sozialräumen** so organisiert hat, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Aufgabenbereiche der bisherigen Abteilungen ABI und FAM (Sozialamt und Jugendamt),
- nach dem **Fachkonzept der Sozialraumorientierung**,
- **zielgruppenübergreifend** als Team,
- mit **guter und einheitlicher fachlicher Qualität**,
- **nah an der Bürgerschaft** und
- unter Beachtung der **rechtlichen Vorgaben** und **finanziellen Möglichkeiten**,
- in **gemeinsamer Verantwortung** für die Menschen in den Sozialräumen tätig sind.

25.01.2018

Folie 9

- Um den Grad des Erfolges abbilden zu können. sind außerdem ent-

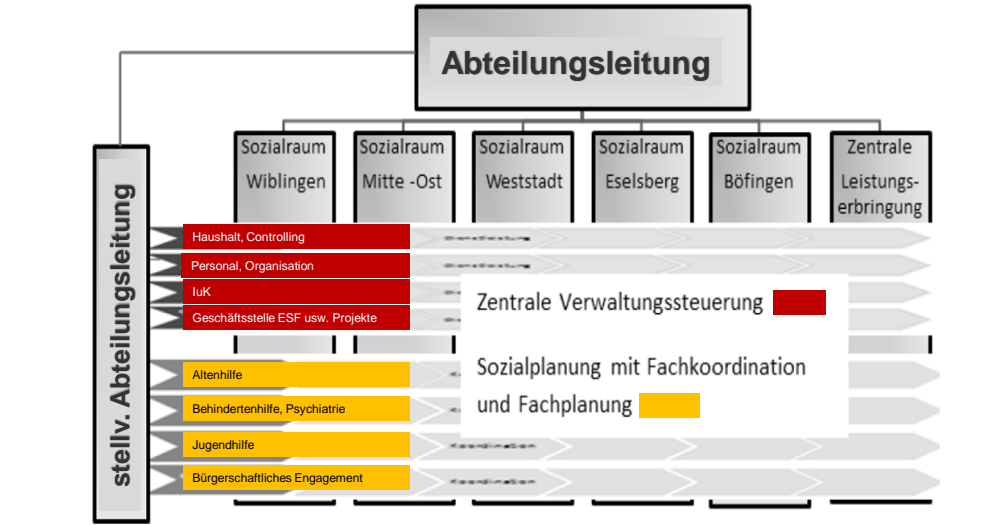
Projekt Sozialraumorientierung 2016

– strategische Ziele

- Unterstützung von Selbsthilfekräften der Betroffenen
- Nutzung von Ressourcen im Familienverbund, dem Freundeskreis, der Nachbarschaft dem Quartier und im Sozialraum
- ambulante vor stationären Hilfen
- Förderung der Teilhabe und Selbständigkeit
- Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.
- dort wo es notwendig ist werden gruppenbezogene Angebote im Nahraum der Klienten entwickelt
- dort wo es sinnvoll ist werden Hilfeangebote im Einzelfall oder als Gruppenangebot zielgruppenübergreifend im Sozialraum entwickelt
- die Hilfen sollen dauerhaft effektiv und effizient erbracht werden und der Kostenanstieg in der vorabdotieren Sozial- und Jugendhilfe gedämpft werden

Folie 10

Steuerungslogik der neuen Abteilung



Folie 11

Organisation der Aufgaben der Primärprozesse in den 5 Sozialräumen



Basisstruktur im Sozialraum
Kommunaler Sozialer Dienst
Wirtschaftliche Jugendhilfe
Hilfe zum Lebensunterhalt
Grundsicherung
Hilfe zur Pflege + Fallmanagement
Eingliederungshilfe + Fallmanagement Eingliederungshilfe
Sozialer Dienst für Ältere
Adoption/Pflegekinder
Schuldnerberatung/Wohnraumsicherung
Offene Kinder- und Jugendarbeit
Mobile Jugendarbeit
Schulsozialarbeit
Gemeinwesen Arbeit / Stadtteil-Koordination / Ressourcenmanagement / Bürgerzentren
Erstanlaufstelle Stufe 1

Folie 12

Die fünf Sozialräume der Stadt Ulm

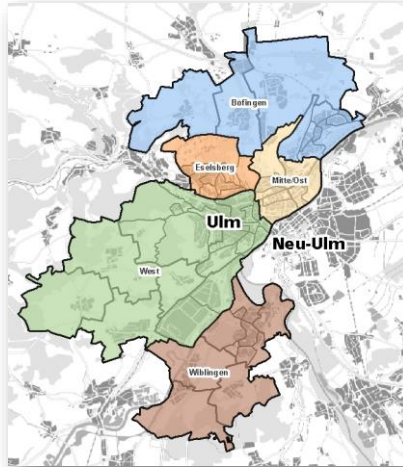
ulm

Böfingen
mit den Ortschaften
- Jungingen
- Mähringen
- Lehr
Einwohner
Gesamt: 19.703 EW
Unter 18-Jährige: 3.640 EW
Über 65-Jährige: 3.896 EW
Migrationshintergrund: 7.801 EW

Weststadt /Söflingen
mit den Ortschaften
- Grimmelfingen
- Eggingen
- Ermingen
- Donautal
- Einsingen
Einwohner
Gesamt: 42.159 EW
Unter 18-Jährige: 6.753 EW
Über 65-Jährige: 7.651 EW

Migrationshintergrund: 16.141 EW

Zahlen, Stichtag
31.12.2017



Ulm 126.371
Einwohner

Eselsberg
Einwohner
Gesamt: 18.606 EW
Unter 18-Jährige: 2.975 EW
Über 65-Jährige: 2.643 EW

Migrationshintergrund: 8.583 EW

Mitte/Ost
Einwohner
Gesamt: 24.180 EW
Unter 18-Jährige: 2.890 EW
Über 65-Jährige: 4.309 EW

Migrationshintergrund: 9.131 EW

Wiblingen
mit den Ortschaften
- Unterweiler
- Donaustetten
- Göggingen

Einwohner
Gesamt: 21.723 EW
Unter 18-Jährige: 3.977 EW
Über 65-Jährige: 5.052 EW

Migrationshintergrund: 10.477 EW

Folie 13

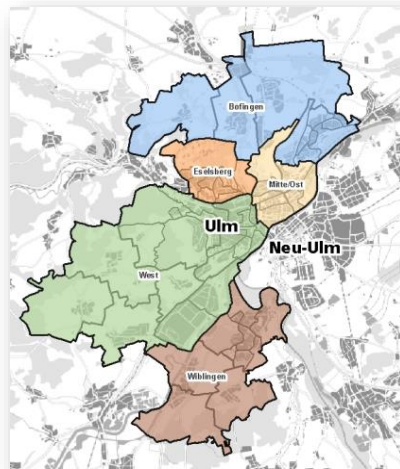
Die fünf Sozialräume der Stadt Ulm

ulm

Abteilung Soziales

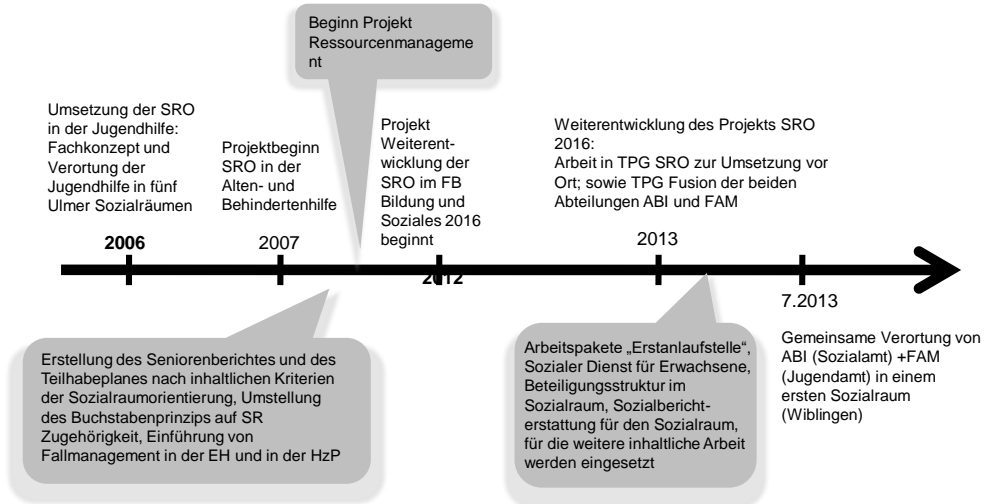
272 Mitarbeitende auf 183 Vollzeitstellen

Sowie Auszubildende, Praktikantinnen
und Praktikanten



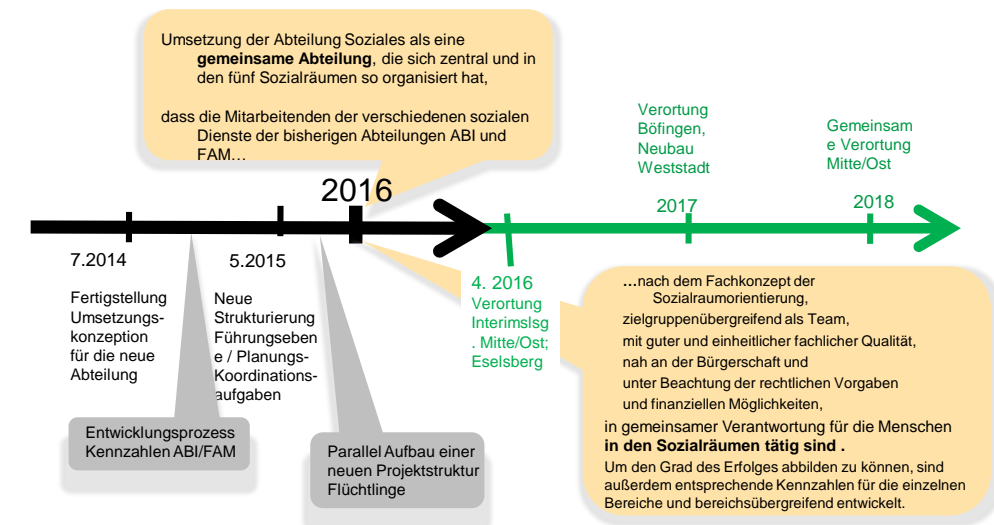
Folie 14

Prozess der Sozialraumorientierung in Ulm



Folie 15

Prozess der Sozialraumorientierung in Ulm



Folie 16

Räumliche Verortung in 5 Sozialräumen



Folie 17

Weiterentwicklung I. Kennzahlenentwicklung

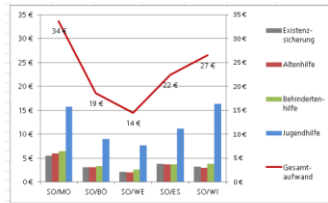
Kennzahlenübersicht - SO

I - 2018

Stand: 31.03.2018
 -C2 - 28.05.2018

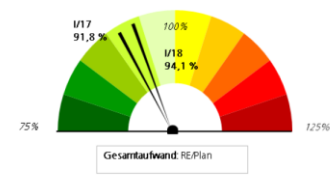
Finanzen

Gesamtaufwand nach Hilfearten über die Sozialräume pro EW (Personal-, Sach- und Transferaufwand)



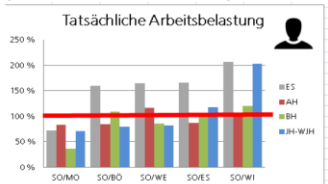
Planerfüllung Gesamtaufwand Abteilung SO

Hier wird der Gesamtaufwand (Personal, Sachkosten und Transferleistungen) der Abteilung SO in Beziehung zum Planansatz dargestellt - einmal zum aktuellen Stichtag und einmal zum Vergleichszeitpunkt des Vorgahres



Personal (Sachbearbeitung vorbereitete Sozial- und Jugendhilfe)

Belastung der MA nach Hilfearten über die Sozialräume gemessen an Zahl der tatsächlich zu bearbeitenden Fälle in Beziehung zur Richtzahl



Besetzte Stellen



Ausstattung

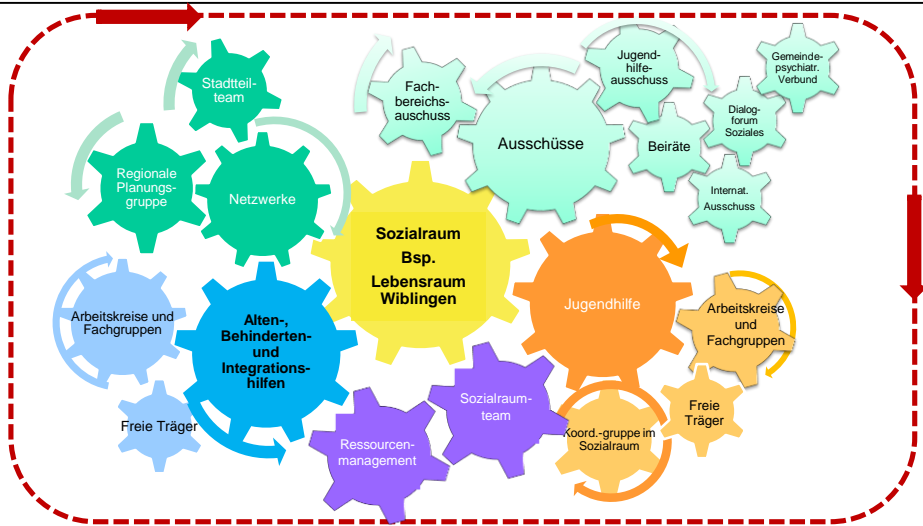


Folie 18

II. Beteiligung im Sozialraum - Sozialraumkonferenzen und Gremien

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm



Folie 19

Weiterentwicklung

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

III. Weiterentwicklung quartiersbezogener, zielgruppenübergreifender quartierssoz



Folie 20

-
- IV. Verstetigung Ressourcenmanagement
 - V. Erarbeitung eines Konzeptes zur Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe in Ulm
 - VI. Entwicklung eines Bausteinsystems für Sorgestrukturen in inklusiven Quartieren

Ziele des Projekts

- Schaffung eines inhaltlichen Fundaments in Form eines **Fachkonzepts**, das die sozialräumliche Arbeit der Eingliederungshilfe in Ulm definiert.
- Durch die **zielgruppenübergreifende Zusammenarbeit** der verschiedenen Fachdienste in den Sozialräumen können die spezifischen Begebenheiten der Sozialräume berücksichtigt und qualitativ bessere sowie wirtschaftlich nachhaltigere Maßnahmen und Leistungen erbracht werden.
- Die **Angebotsstruktur im Sozialraum** sowie die **Leistungserbringung der Eingliederungshilfe** ist in Zusammenarbeit mit den Trägern sozialräumlich auszurichten und weiterzuentwickeln. → **Daseinsvorsorge!**
- Insbesondere die anstehenden **Regelungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes** sollen dabei berücksichtigt und bedacht werden

Veränderungen

- **Rehabilitationsbedarf ist individuell und funktionsbezogen zu erheben**
Instrumente zur Ermittlung des individuellen Bedarfs beruhen bei allen Reha-Trägern auf einheitlichen trägerübergreifenden Grundsätzen und ermöglichen ein verbindliches und effektives Teilhabeplanverfahren.
- **Verbesserung des Informations- und Beratungsangebots** für Menschen mit Behinderungen. Es verpflichtet die Rehabilitationsträger zu einer eingehenderen, an der konkreten Lebenssituation des Hilfesuchenden orientierten Beratung.
- **Voraussetzungen für den Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt** schaffen. Insbesondere durch das Budget für Arbeit und "andere Leistungsanbieter" sollen Alternativen zur Beschäftigung in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) entstehen.

Projektstruktur

Auftraggeberin: Bürgermeisterin Iris Mann (BM 2)

Lenkungsgruppe: BM 2, Controlling, Leitung Abt. Soziales (Vorsitz), Stellvertretung Abt. Soziales, Teilhabeplanung, Strategische Sozialplanung

Projektleitung: Teilhabeplanung
Geschäftsstelle: Abt. Soziales

Externe Moderation und Mitarbeit:
Kommunalberater Martin Bauch

Trägergemeinschaft: siehe nächste Folie

Trägergemeinschaft

AIDS-Hilfe	Jugend- und Erwachsenenilfe Seitz	Mariaberg
ASB	Lebenshilfe Donau-Iller	Rehaverein
Bruderhaus Diakonie	Liebenau Teilhabe gGmbH	ZAWO
Caritas	Lifecoaching Lohmeyer	ZfP Südwestwürttemberg
DRK	LWV Eingliederungs- hilfe GmbH (Tannenhof)	

Folie 25

Projekttablauf

Konstituierende Sitzung der stadtinternen Lenkungsgruppe	15.11.2017
Auftaktveranstaltung des Projekts mit Trägergemeinschaft und Mitarbeitenden der Stadt	07.12.2017
Rückmeldung wegen Beteiligung an Projektgruppe 1 und/oder 2	bis 20.12.2017
Projektgruppe 1 „Angebotsstruktur im Sozialraum“	1. Treffen: 09.01.2018 2. Treffen: 07.02.2018
Projektgruppe 2 „Leistungserbringung“	1. Treffen: 12.03.2018 2. Treffen: 23.04.2018
Beratung in der Lenkungsgruppe zu den Ergebnissen der Projektgruppe 1 und 2	14.05.2018
Vorstellung der Ergebnisse der Projektgruppen 1 und 2 in der Trägergemeinschaft	06.06.2018

Folie 26

Projekttablauf

Erarbeitung eines Vorschlages für eine Rahmenvereinbarung und ein Fachkonzept	Juni bis September 2018
Beratung in der Lenkungsgruppe, Verabschiedung der Einladung und Vorlage zum Hearing	Juni bis September 2018
Hearing zu Rahmenvereinbarung und Fachkonzept Eingliederungshilfe in der Trägergemeinschaft	September 2018
Beratung der Ergebnisse aus dem Hearing durch Lenkungsgruppe, ggf. Nacharbeit mit Information an die Trägergemeinschaft	Oktober, ggf. November 2018
Abschlussbericht	Dezember 2018

Folie 27

Projektgruppen

Projektgruppe 1: Angebotsstruktur im Sozialraum

- Arbeitspaket mit Trägern und Mitarbeitenden der Stadt Ulm

Projektgruppe 2: Leistungserbringung

- Arbeitspaket mit Trägern und Mitarbeitenden der Stadt Ulm

Projektgruppe 3: Entwicklung einer Rahmenvereinbarung

Projektgruppe 4: Erstellung eines Fachkonzepts

Folie 28

Angebotsstruktur im Sozialraum

- Wie sieht eine Angebotsstruktur aus, die ein sozialräumliches Arbeiten nach dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung ermöglicht?
- Welche (Angebots-)Strukturen der Eingliederungshilfe muss es geben, damit die Menschen mit Behinderung gut im Sozialraum leben können?
- Wie sehen Strukturen für Kooperationen zwischen den Trägern aus?

Folie 29

Ergebnisse der Projektgruppe 1

In Arbeitsgruppen wurden die Vorschläge und Grundsätze einer Angebotsstruktur unter folgender Gliederung noch ohne Einzelwertung additiv zusammengefasst:

- Beschreibung der Anforderungen, Leitlinien, Maximen für sozialräumliche Arbeit im Sozialraum
- Offene, niederschwellige Beratung, Transparenz über Angebote, Bildung
- Angebote zu Kontakt, Begegnung, Freizeit, Selbsthilfe, Tagesgestaltung und Betreuung
- Angebot Wohnen
- Angebot Arbeit

19.06.2018

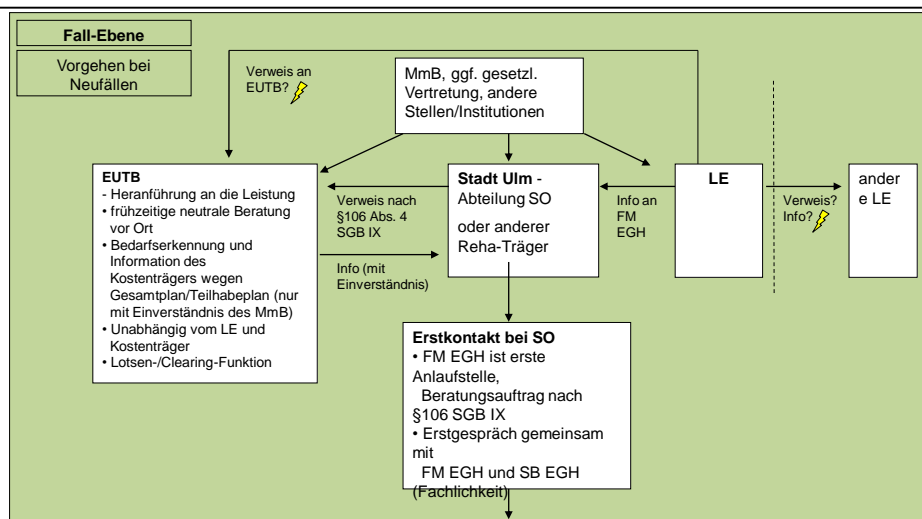
Projektgruppe 2

Leistungserbringung

- Wie sieht eine zielführende Leistungserbringung und Fallsteuerung in einer sozialraumorientierten Eingliederungshilfe unter Beteiligung der Menschen mit Behinderung aus?
- Wie sieht sozialräumliche Gremienarbeit in der Eingliederungshilfe (z.B. Fallteam) aus?
- Welche Rollen haben die Stadt Ulm als Leistungsträger und die freien Träger als Leistungserbringende in diesem Rahmen?

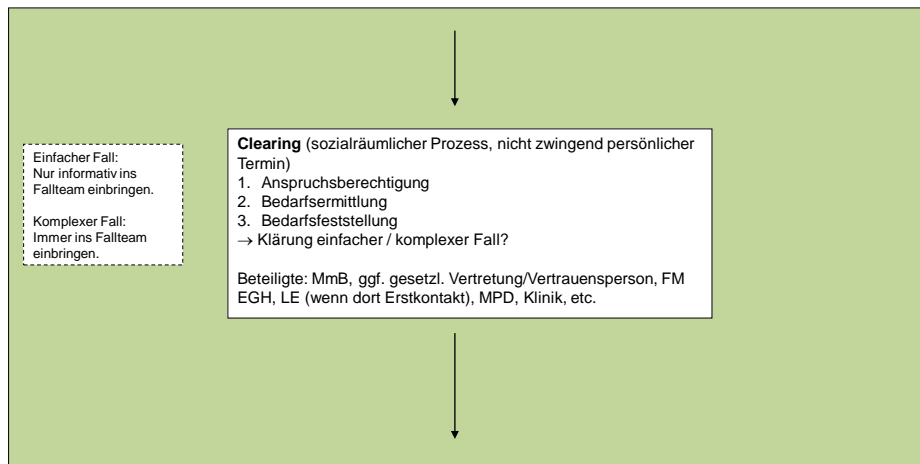
Folie 31

Ergebnisse der Projektgruppe 2 - Schaubild zum Verfahren



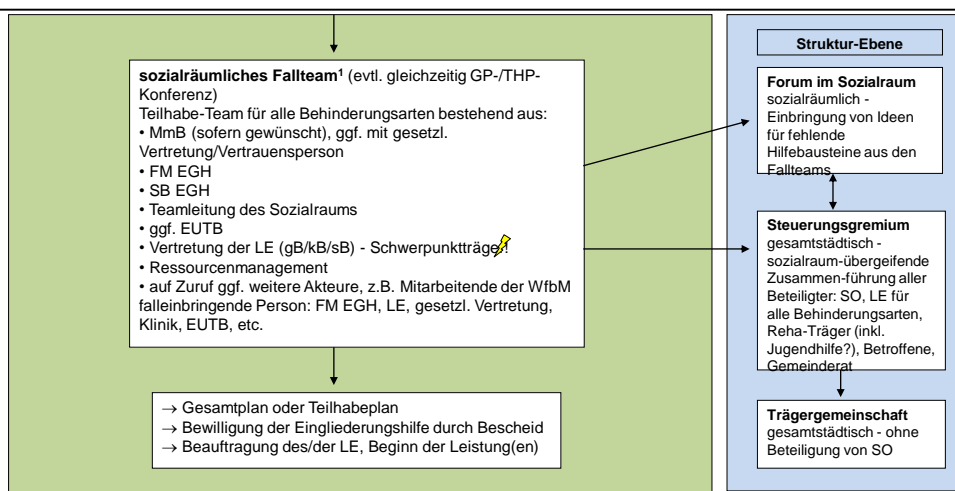
Folie 32

Ergebnisse der Projektgruppe 2 - Schaubild zum Verfahren



Folie 33

Ergebnisse der Projektgruppe 2 - Schaubild zum Verfahren



¹Verlängerungsfälle werden nur im sozialräumlichen Falteam vorgestellt, wenn sich Änderungen ergeben, z.B. Wechsel von stationär zu ambulant, Erhöhung des finanziellen Rahmens, Hinzukommen neuer Leistungen, etc.

Folie 34

Entwicklung einer Rahmenvereinbarung

- Auf welcher vertraglichen Basis kann ein sozialräumliches Zusammenspiel von Leistungsträger und Leistungserbringern im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft fundiert werden?
 - Welche Budgets müssen wie geregelt werden, damit sozialräumliche Arbeit gemeinschaftlich ermöglicht wird?
 - Wie kann dies unter Wahrung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Ziele des Fachbereichs umgesetzt werden?
-

Folie 35

Erstellung eines Fachkonzepts

- Wie können die in den Projektgruppen (1) bis (3) erarbeiteten Inhalte in ein gemeinschaftliches Fachkonzept der Eingliederungshilfe in Ulm einfließen?
 - Welche abschließenden Schritte sind notwendig, damit ein nachhaltig wirksames Fachkonzept der Eingliederungshilfe in Ulm implementiert werden kann?
 - Wie können die Erkenntnisse aus dem Projekt fortführend in eine zielgruppenübergreifende Konzeption aller Fachlichkeiten einfließen?
-

Folie 36

- **Schwerpunkt der Trägerbeteiligung** liegt bei den Projektgruppen bzw. Arbeitspaketen **Angebotsstruktur im Sozialraum** und der **Leistungserbringung**
- Ergebnisse der Arbeitspakete bilden inhaltliche Grundlage einer **Rahmenvereinbarung** und eines **Fachkonzeptes**

- **Bedarfsermittlungsinstrument fehlt in BW noch**
- **unklar, wo Ausführungshoheit bei der Bedarfsermittlung in BW liegt (zentral/dezentral?)**
- **Anerkennung der Konnexität durch das Land noch strittig, Negierung von BTHG-bedingten Mehraufwendungen**
- **Regelungen zu einer Rahmenvereinbarung von Seiten des Landes fehlt (Basis für Entgelt- und Vergütungsvereinbarung)**
- **Regelung durch das BMAS was Fachleistung und was existenzsichernde Leistung ist fehlt**
→ **Steuerungsmöglichkeit im Sozialraum?**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

